



Andreas M. Klein ist
Auslandsmitarbeiter
der Konrad-Adenauer-
Stiftung in Lettland.

LETTLAND RELOADED – DIE PARTEIEN VERSUCHEN, DEN GEIST VON 1991 ZU BELEBEN

Andreas M. Klein

Es war gleich in mehrfacher Hinsicht eine Richtungswahl, zu der rund 1,5 Millionen Staatsbürger Lettlands am 2. Oktober 2010 aufgerufen waren. Zum einen suchte die amtierende Regierungskoalition aus „Einheit“ (*Vienotība*), „Union der Grünen und Bauern“ (*Zaļo un Zemnieku Savienība / ZZS*) und „Für Vaterland und Freiheit“ (*Tēvzemei un Brīvībai / TB/LNNK*) um Ministerpräsident Valdis Dombrovskis die Zustimmung zu ihrer krisenbedingten Sparpolitik, zum anderen sollten die Wähler darüber abstimmen, ob die Geschäftsinteressen der lettischen „Oligarchen“ weiterhin bedeutenden Einfluss auf die Politik des Landes haben sollten. Darüber hinaus bahnte sich seit der Kommunalwahl im Juni 2009 eine Machtverschiebung zu Gunsten des „Harmoniezentrum“ (*Saskaņas Centrs / SC*) an, der Partei der russischstämmigen Minderheit, die zur stärksten Fraktion im einflussreichen Rigaer Stadtrat gewählt wurde und über Wochen vor der Parlamentswahl bei stabilen Umfragewerten zwischen 25 und 30 Prozent lag.

Am Ende setzte sich das im März formierte bürgerliche Wahlbündnis *Vienotība* aus „Neuer Zeit“ (*Jaunais laiks / JL*), „Bürgerunion“ (*Pilsoniskā savienība / PS*) und „Gesellschaft für eine andere Politik“ (*Sabiedrība citai politikai / SCP*) mit 31,22 Prozent der abgegebenen Wählerstimmen überraschend deutlich von den übrigen Parteien ab. Da beide bisherigen Regierungspartner Stimmen hinzugewannen, ging die regierende Koalition insgesamt gestärkt aus der zehnten Wahl zur Saeima, dem lettischen Parlament, hervor: Die „Union der Grünen und Bauern“ gewann

2,85 Prozentpunkte und erreichte 19,68 Prozent, die Partei „Für Vaterland und Freiheit“, zwischenzeitlich mit der Partei „Alles für Lettland“ (*Visu Latvijai / VL*) zur VL-TB/LNNK fusioniert, erhielt 7,67 Prozent (+0,9 Prozent).

Als Gewinner kann sich neben *Vienotība* ebenso das „Harmoniezentrum“ fühlen. Mit 25,69 Prozent legte die Partei noch einmal deutlich im Vergleich zur Wahl vor vier Jahren zu (2006: 14,42 Prozent). Dabei bestätigte sie mit 39,14 Prozent ihre starke Stellung in der Landeshauptstadt Riga, wo sie nach der Kommunalwahl mit ihrer Mehrheit im Stadtrat den russischstämmigen Letten Nils Ušakovs zum Bürgermeister in Lettlands politischen und wirtschaftlichen Zentrum wählen konnte. Wenngleich Jānis Urbanovičs, ihr Spitzenkandidat für das Amt des Ministerpräsidenten, selbst Lette ist, findet die Partei in erster Linie Unterstützung bei der russischstämmigen Bevölkerung. Nach dem Absturz der Partei „Für Menschenrechte in einem geeinten Lettland“ (*Par cilvēka tiesībām vienotā Latvijā / PCTVL*) in der Wählergunst von 6,03 Prozent (2006) auf 1,41 Prozent konnte SC seine dominierende Stellung im russischsprachigen Lager ausbauen und wird zukünftig einziges Sprachrohr der Russischstämmigen im Parlament sein.

Wenngleich Jānis Urbanovičs selbst Lette ist, findet das Harmoniezentrum in erster Linie Unterstützung bei der russischstämmigen Bevölkerung.

Eindeutige Verlierer der Parlamentswahl sind die „Volkspartei“ (*Tautas partija / TP*) und „Lettlands Erste Partei/Lettlands Weg“ (*Latvijas Pirmā partija/Latvijas Ceļš / LPP/LC*), die 2006 noch 19,56 Prozent (TP) bzw. 8,58 Prozent (LPP/LC) der Stimmen erhielten und an verschiedenen Regierungen in den zurückliegenden vier Jahren beteiligt waren. Aufgrund des anhaltenden Umfragetiefs hatten sich die beiden Parteien für die Parlamentswahl zum politischen Block „Für ein gutes Lettland“ (*Par labu Latviju / PLL*) zusammengeschlossen.¹ Das Bündnis kam zusammen jedoch lediglich auf 7,65 Prozent, ein Verlust von zusammen 20,48 Prozentpunkten.

1 | Vgl.: Andreas M. Klein, „Eine unheilige Allianz“, *KAS-Länderbericht*, 16.06.2010, in: <http://kas.de/lettland/de/publications/19906> [01.12.2010].

Tabelle 1

Ergebnisse der Parlamentswahl am 2. Oktober 2010

Partei	Prozent	Sitze in der 10. Saeima
Vienotība	31,22	33
Saskanas Centrs	26,04	29
Zaļo un Zemnieku Savienība	19,68	22
Visu Latvījai – Tēvzemei un Brīvībai	7,67	8
Par Labi Latviju	7,65	8
Par cilvēka tiesībām vienotā Latvijā	1,43	—
Andere	4,17	—
Gesamt	97,86	100

Quelle: Central Election Commission Latvia, web.cvk.lv

RÜCKBLICK

Die Vorwahlzeit war seit Jahresbeginn 2010 gekennzeichnet durch eine Konsolidierungswelle des Parteienspektrums. Einzelne Parteien schlossen sich zu Wahlblöcken oder Allianzen zusammen. Neben dem politischen Block „Für ein gutes Lettland“ (PLL) und der „Nationalen Allianz“ (VL-TB/

Nachdem es vor der Kommunalwahl 2009 zur Abspaltung unter den etablierten Parteien gekommen war, wurde der Trend vor der Parlamentswahl 2010 zu einer Konzentration im Parteienspektrum umgekehrt.

LNNK) sorgte insbesondere der Zusammenschluss des bürgerlichen Lagers, bestehend aus „Neuer Zeit“ (JL), „Bürgerunion“ (PS) und „Gesellschaft für eine andere Politik“ (SCP), für reichlich Gesprächsstoff. Nachdem es vor der Kommunalwahl 2009 zur Abspaltung

unter den etablierten Parteien und in der Folge zu einer Reihe von Neugründungen wie beispielsweise der „Gesellschaft für eine andere Politik“ und der „Bürgerunion“ gekommen war, wurde der Trend vor der Parlamentswahl 2010 zu einer Konzentration im Parteienspektrum umgekehrt. Am 6. März trafen sich die koalierenden Parteien JL, PS und SCP im voll besetzten Lettischen Nationaltheater, um am Ort der Unabhängigkeitserklärung Lettlands von 1918 den Geist der ersten Nationalstaatswerdung zu beschwören und als „Einheit“ (*Vienotība*) die politische, wirtschaftliche und geistige Wende in der tiefsten Krise des jungen demokratischen Staates herbeizuführen.²

2 | Vgl. Andreas M. Klein, Katrin Ridder-Strolis, „Gründungskongress des Parteienbündnisses ‚Vienotība‘ erfolgreich verlaufen“, *KAS-Länderbericht*, 10.03.2010, in: <http://www.kas.de/lettland/de/publications/19014/> [01.12.2010].

Mit Sarmite Elerte holten sich die Koalitionäre zudem eine „Ikone“ der Unabhängigkeitsbewegung an Bord. Elerte war Anfang der 1990er Jahre Sprecherin von *Tautas Fronte* und damit Stimme des nach Unabhängigkeit strebenden Lettlands. Anschließend stand sie über 15 Jahre bis 2008 der größten Tageszeitung des Landes DIENA als Chefredakteurin vor. In dieser Zeit prägte sie das Bild des kritischen, unabhängigen Beobachters und Kommentators des Transformationsprozesses Lettlands von der ehemaligen Sowjetrepublik in einen gleichberechtigten Partner in EU und NATO.

Mit der Einbindung der bislang parteilosen Sarmite Elerte in das Wahlbündnis *Vienotiba* sollte zum einen jener lettische Bevölkerungsteil angesprochen werden, der sich enttäuscht von den etablierten Politikern abgewandt hatte und zum andern an die Anfänge der Demokratieentwicklung Lettlands vor zwanzig Jahren erinnert werden. So appellierte Elerte während ihrer Wahlkampfauftritte im ganzen Land an den Geist der 1990er Jahre, als die lettische Gesellschaft noch geeint war in der Vorstellung, ihren nun unabhängigen Staat in Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in den Kreis der Völker Europas zu führen.

Die Kandidatin Elerte erinnerte an den Geist der 1990er Jahre, als die lettische Gesellschaft noch geeint war in der Vorstellung, ihren Staat in Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in den Kreis der Völker Europas zu führen.

Ebenso versuchte die Gegenseite, das oppositionellen Wahlbündnis „Für ein gutes Lettland“ (PLL), die Wiederbelebung eben jenes Geistes der Unabhängigkeit für sich zu reklamieren, indem sie den ersten Präsidenten des unabhängigen Lettlands, Guntis Ulmanis, zu ihrem Vorsitzenden und Spitzenkandidaten bei der Parlamentswahl kürte. Ulmanis, Neffe des letzten frei gewählten Staatsoberhauptes Lettlands vor der sowjetischen Besatzung, war mit großen Erwartungen nach der Wiederherstellung der Unabhängigkeit im Jahr 1993 zum Präsidenten der Republik Lettland gewählt worden. Er bekleidete dieses gemäß der lettischen Verfassung in erster Linie repräsentative Amt bis 2001 relativ geräuschlos. Anschließend zog er sich ins Privatleben zurück, kommentierte hin und wieder die Politik seines Landes, hielt sich aber weitgehend von der politischen Bühne und der Öffentlichkeit fern.

71-jährig folgte Ulmanis nun dem Ruf Šlesers und Šķēles an die Spitze der PLL, um der Partei die Legitimität einer nationalen Bewegung zu geben, die sich in der Kontinuität der Präsidentschaft seines Onkels Kārlis Ulmanis in den 1930er Jahren und seiner eigenen Amtszeit in den 1990er Jahren sah, als es jeweils galt, in kritischen Phasen die nationalen Interessen Lettlands und die Integrität des Landes gegenüber äußeren und inneren Gefahren zu verteidigen.

Der nur mit Mühe abgewendete Staatsbankrott im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise führte zu einem historischen Tiefpunkt in der Akzeptanz der demokratischen Institutionen.

Vorausgegangen war der im Zuge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise nur mit Mühe abgewendete Staatsbankrott, der neben den wirtschaftlichen und sozialen Implikationen ebenso zu einem historischen

Tiefpunkt in der Akzeptanz der demokratischen Institutionen geführt hatte. Einer Umfrage des Forschungszentrums SKDS vom August 2010 zufolge verfügte die 9. Saeima über das geringste jemals gemessene öffentliche Vertrauen eines lettischen Parlaments seit der Wiederherstellung der Unabhängigkeit im Jahr 1991. Im Sommer 2008 sprachen noch 15,4 Prozent der Befragten den Volksvertretern das Vertrauen aus. Der Tiefpunkt war im Januar 2009 mit 4,5 Prozent erreicht, als es im Rahmen einer Kundgebung zu gewaltsamen Ausschreitungen zumeist jugendlicher Randalierer vor der Saeima kam.

Seit der Parlamentswahl im Jahr 2006 verschliss das Land drei Ministerpräsidenten, die mit unterschiedlichem Erfolg die Krise zu bewältigen suchten. Dabei befand sich Lettland im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts durchaus auf der „Überholspur“ im europäischen Wettbewerb. Eine vorteilhafte Lage zwischen West- und Ost-, Nord- und Zentraleuropa, eine entwickelte Infrastruktur mit einer guten Anbindung an Russland, die Staaten Zentralasiens und den Kaukasus sowie ein *Flat-Tax*-Steuersystem bescherten dem Land einen ungeahnten Wirtschaftsboom mit einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 8,8 Prozent in den Jahren 2000 bis 2007.³ Die Arbeitslosigkeit gehörte mit sechs Prozent zu den niedrigsten in Europa.

3 | Vgl. Wirtschaftsdaten kompakt – Lettland. Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai), 11/2008.

Die Landung nach den Boomjahren fiel – trotz eindeutiger Experten-Warnungen – umso härter aus. Auf eine Krise war die erfolgsverwöhnte lettische Wirtschaft nicht vorbereitet. Bei Politik, Wirtschaft und Privathaushalten hatte sich das Bild des ewig boomenden Baltischen Tigers eingeprägt. In allen Bereichen wurde in Erwartung eines anhaltenden rasanten Wirtschaftswachstums auf Pump nicht nur investiert, sondern in erster Linie konsumiert. Als schließlich aufgrund der allgemeinen Finanzlage die lettische Parex Bank an den Finanzmärkten keine Kredite mehr aufnehmen konnte, um ihre Liquidität zu gewährleisten, musste der lettische Staat im Herbst 2008 das Geldhaus übernehmen und ihm mit einer Milliardenhilfe unter die Arme greifen, um die Einlagen der Privathaushalte und der öffentlichen Hand zu sichern. Was folgte, war ein Kredit über 7,5 Milliarden Euro des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Europäischen Union, um den Bankrott des Staates im neunzigsten Jahr seines Bestehens abzuwenden. Das Ansehen von Ministerpräsident Ivars Godmanis (LPP/LC), der im Dezember 2007 erst das Amt von Aigars Kalvitis (TP) übernommen hatte, erreichte im Februar 2009 mit sieben Prozent Zustimmung einen Tiefpunkt.⁴

Als die lettische Parex Bank an den Finanzmärkten keine Kredite mehr aufnehmen konnte, um ihre Liquidität zu gewährleisten, musste der lettische Staat im Herbst 2008 das Geldhaus übernehmen.

LETTLANDS WEG – DAS „PHÄNOMEN DOMBROVSKIS“

Unter diesen wenig günstigen Vorzeichen übernahm der ehemalige Finanzminister und Europaabgeordnete Valdis Dombrovskis (JL) im März 2009 die Leitung des Regierungskabinetts. Zwar gelang es auch ihm nicht, das allgemein schlechte Ansehen von Parlament und Regierung grundlegend wiederherzustellen, dennoch kam seine nüchterne, unaufgeregte Art, mit der er versuchte, den angeschlagenen Staat wieder auf Kurs zu bringen, bei den Menschen an. Unmittelbar nach Dienstantritt stellte Dombrovskis den gesamten Staatshaushalt zur Disposition. Bereits im Sommer 2009 wurden Einsparungen in den Staatsausgaben in Höhe von 500 Millionen Lats (ca. 750 Millionen Euro) beschlossen. Die Gehälter im öffentlichen Dienst wurden gekürzt, Sozialausgaben drastisch zusammengestrichen, Krankenhäuser und Schulen geschlossen. Für das

4 | Umfrage durchgeführt von SKDS; zitiert nach: *Baltic Times*, Vol. 10, № 722, 30.09. - 06.10.2010.

Haushaltsjahr 2010 folgte nochmals eine Kürzung der Staatsausgaben um 500 Millionen Lats. Bereits zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich allerdings ab, dass im Wahljahr die „Große Koalition“, die noch mit 63 von 100 Stimmen die Haushaltskürzungen 2009 mitgetragen hatte, keinen Bestand mehr haben würde. Zunehmend attackierte die noch bis zum Dezember 2007 den Ministerpräsidenten stellende Volkspartei (TP) Dombrovskis' Regierungsarbeit, bis sie schließlich im März 2010 – ein halbes Jahr vor der Parlamentswahl – die Regierung verließ und auf den Oppositionsbänken Platz nahm. Ohne Rücksicht auf die eigene Popularität setzte Dombrovskis auch mit der kleiner gewordenen Regierungsmehrheit unbeirrt seinen Kurs der Haushaltskonsolidierung fort.

Der lettische Weg ist umso bemerkenswerter in Zeiten, in denen es zunehmend schwierig scheint, unpopuläre, aber notwendige Einschnitte in den etablierten europäischen Sozialsystemen vorzunehmen. Davon zeugt das Erstarken rechts- und linkspopulistischer Bewegungen in zahlreichen

Ministerpräsident Dombrovskis erklärt seine Politik im Stile eines Technokraten und arbeitet die „To-do-Liste“ der Regierung geräuschlos ab. Den großen Auftritt überlässt er anderen.

Ländern Europas. Dabei setzt Dombrovskis, dem auch Freunde und Weggefährten das Charisma eines „sympathischen Buchhalters“ attestieren, noch nicht einmal auf die Zuhilfenahme moderner Hilfsmittel und der Massenkommunikation. Dombrovskis erklärt

seine Politik im Stile eines Technokraten, einsilbig und unaufgeregt, und arbeitet die „To-do-Liste“ der Regierung geräuschlos und effizient von oben nach unten ab. Den großen Auftritt überlässt er anderen, wie beispielsweise der First Lady seiner Partei, Solvita Āboltiņa. Trotz seiner zurückhaltenden Art, oder möglicherweise deswegen, ist Dombrovskis mittlerweile der populärste Politiker des Landes.

Vienotības Wahlkampagne fokussierte sich folglich in erster Linie auf das Ansehen des Ministerpräsidenten. Unter dem Motto „Dombrovskis muss weiter arbeiten!“ (*Dombrovskim jāturpina strādāt!*) ordneten sich die übrigen, durchaus mit einem größeren Führungswillen gesegneten Spitzenpolitiker der drei Bündnisparteien dem gemeinsamen Ziel der Fortsetzung der Koalition unter. Dabei lebte Dombrovskis selbst in der heißen Wahlkampfphase – sehr

zum Leidwesen der engagierten Werbeagentur McCann-Erickson – den Werbeslogan vor und verbrachte mehr Zeit im Ministerkabinett bei der Vorbereitung des Haushaltes für das Jahr 2011 als wahlkämpfend auf Straßen, Marktplätzen und Stadthallen des Landes.

Für Viesturs Reņģe, Psychologieprofessor an der Universität Lettlands, ist Dombrovskis der richtige Mann zur rechten Zeit am rechten Ort.⁵ In einer Zeit der Krise und Unsicherheit strahlt Dombrovskis Ruhe und Ausgeglichenheit aus. Zudem stellt er aufgrund seines bescheidenen persönlichen Lebensumfeldes ohne Allüren mit Frau und Katze Klēra in einem Plattenbau sozialistischer Bauart einen Gegenentwurf zu vielen von persönlichen wirtschaftlichen Interessen geleiteten Politikern des Landes dar. Dennoch, das komfortable Wahlergebnis vom 2. Oktober wird Dombrovskis in den kommenden Jahren weit mehr Führungskraft abverlangen als in den zurückliegenden 18 Monaten gefordert war, als es in erster Linie um Erfüllung der mit IWF und EU geschlossenen Vereinbarungen ohne allzu großen eigenen gestalterischen Spielraum ging.

SCHWIERIGE KOALITIONSBIILDUNG

Bereits die vier Wochen, die zwischen Wahlabend und konstituierender Sitzung des neuen Parlaments lagen, förderten die zentrifugalen Kräfte innerhalb des *Vienotība*-Bündnisses zutage. Für den Wahlsieger war eine Fortsetzung der Koalition mit ZZS, mit oder ohne VL-TB/LNNK, rechnerisch ebenso möglich wie eine Regierungsbildung mit *Saskaņas Centrs*. Insbesondere Vertreter von SCP sprachen sich für eine Beteiligung der politischen Vertretung der russischstämmigen Minderheit an der Regierung aus, um den Bedürfnissen und Interessen dieser mit knapp 28 Prozent zweitgrößten Bevölkerungsgruppe Lettlands besser gerecht zu werden. Bis dato war in den knapp zwanzig Jahren der wiederhergestellten Unabhängigkeit seit 1991 kein politischer Vertreter der russischstämmigen Minderheit an einer Regierung beteiligt.

Vertreter von SCP sprachen sich für eine Beteiligung der russischstämmigen Minderheit an der Regierung aus. Seit 1991 war kein Russischstämmiger an einer Regierung beteiligt.

Bereits zwei Tage nach der Wahl, am 4. Oktober, wurden erste Sondierungsgespräche mit den potentiellen Partnern aufgenommen. Zwischenzeitlich war gar die Rede von einer All-Parteien-Koalition unter Ausschluss des Oligarchenbündnisses *Par labu Latviju*. Letzten

Während Dombrovskis auch zukünftig am eingeschlagenen Kurs der Haushaltskonsolidierung festzuhalten beabsichtigt, forderte das Harmoniezentrum eine Abkehr von der „Erniedrigung der internationalen Finanzhilfe“.

Endes waren es wohl weniger ethnischen Gesichtspunkte, die ein Zusammenkommen der beiden größten Fraktionen in der 10. Saeima nicht zuließen, als vielmehr unterschiedliche Vorstellungen über den künftigen Weg im Finanz-, Wirtschafts- und Sozialbereich. Während Dombrovskis in enger Abstimmung mit IWF und EU auch zukünftig am eingeschlagenen Kurs der Haushaltskonsolidierung festzuhalten beabsichtigt, forderte das Harmoniezentrum unter dem Slogan „Alles wird gut!“ (*Viss būs labi!*) bereits im Wahlkampf eine Abkehr von der „Erniedrigung der internationalen Finanzhilfe“. Ebenso sehen führende Vertreter von SC eher in staatlichen Investitionsprogrammen unter Inkaufnahme einer höheren Inflation den richtigen Ansatz, um das Land aus der schweren Wirtschaftskrise herauszuführen.

Darüber hinaus gab es in den Reihen von *Vienotība* eine kontrovers geführte Debatte um den bisherigen zweiten Koalitionspartner TB/LNNK. Diese national-konservative Formation ist die traditionsreichste Partei in der noch jungen lettischen Parteienlandschaft, mit starken Wahlergebnissen insbesondere in den 1990er Jahren. Von Dezember 1994 bis Februar 2004 und seit März 2006 war TB/LNNK an mehreren Koalitionen beteiligt. Von August 1997 bis November 1998 stellte die Partei mit Guntars Krasts den Ministerpräsidenten Lettlands. Vor der Parlamentswahl 2010 fusionierte TB/LNNK mit der rechtspopulistischen Bewegung „Alles für Lettland“ (VL) zur „Nationalen Allianz“ (VL-TB/LNNK). VL tritt unter anderem für eine aktive Bevölkerungspolitik ein, die monetäre Anreize schafft, um emigrierte Letten aus dem Ausland wieder nach Lettland zu locken. Zum andern fordert die Gruppierung die konsequente Einführung der lettischen Sprache als alleinige Unterrichtssprache in allen Grund- und Mittelschulen des Landes ab dem Jahr 2015. In der Kritik steht die Partei um den 29-jährigen Vorsitzenden Raivis Dzintars allerdings vor allem aufgrund ihrer offenen Sympathie zur Lettischen Legion, die einst auf der Seite Hitler-Deutschlands gegen die Rote Armee kämpfte.

Aufgrund des lettischen personenbezogenen Wahlsystems gehören in der 10. Saeima sechs der acht VL-TB/LNNK Parlamentsabgeordneten der VL-Fraktion an. Insbesondere die beiden Vorsitzenden von SCP, Artis Pabriks und Aigars Štokenbergs, lehnten eine Zusammenarbeit mit den Rechtspopulisten in der Regierung ab. Daneben gab es aber auch andere Stimmen innerhalb des *Vienotība*-Bündnisses, die eine Zusammenarbeit aufgrund der nationalistischen Rhetorik der führenden Figuren der Partei ausschlossen.

Die Spitzenpolitiker der drei *Vienotība*-Fraktionen einigten sich schließlich auf die kleine Lösung, einer Koalition aus *Vienotība* und ZZS. Gemeinsam halten sie eine Mehrheit von 55 Mandaten in der einhundert Sitze zählenden Saeima.

NATIONALES WACHSTUM UND EINHEIT

Am 2. November nominierte Staatspräsident Valdis Zatlers in der konstituierenden Sitzung der 10. Saeima den amtierenden Ministerpräsidenten Dombrovskis für das Amt des Regierungschefs. In seiner Ansprache zur Eröffnung der Legislaturperiode mahnte Zatlers die neuen Volksvertreter, von denen rund 60 Prozent erstmals in das Parlament gewählt worden waren, das Votum der Wähler ernst zu nehmen und die Auseinandersetzungen im Parlament sachlich und ergebnisorientiert zu führen. Es müsse oberstes Ziel von Regierung und Opposition sein, einen tragfähigen Haushalt 2011 zu verabschieden, der zur Erholung der lettischen Volkswirtschaft beitrage. Ebenso müsse die öffentliche Verwaltung in den kommenden Jahren modernisiert werden, um effizienter arbeiten zu können.

Ministerpräsident Zatlers mahnte die neuen Volksvertreter, die Auseinandersetzungen im Parlament sachlich und ergebnisorientiert zu führen. Oberstes Ziel sei ein tragfähiger Haushalt 2011.

Zur Sprecherin der 10. Saeima wurde die Vorsitzende von *Jaunais laiks (Vienotība)*, Solvita Āboltiņa, gewählt. Von den 98 anwesenden Parlamentsabgeordneten stimmten anderntags 63 für die Fortsetzung der Regierung unter Leitung von Ministerpräsident Valdis Dombrovskis. Neben den Regierungspartnern *Vienotība* und ZZS, die zusammen 55 Mandate innehaben, unterstützten die acht Abgeordneten von VL-TB/LNNK die Regierung. Dies ist umso überraschender, als der ehemalige Koalitionär bei der

Neuaufgabe des ersten Kabinetts Dombrovskis nicht mehr berücksichtigt wurde. Entsprechend deutlich fiel die Ansage des Fraktionsvorsitzenden Einars Cilinskis während der Aussprache nach der Regierungserklärung Dombrovskis' aus. Unmissverständlich erklärte er, VL-TB/LNNK unterstütze zwar für heute die Wahl des Regierungskabinetts, jedoch stünde die Arbeit der Regierung, insbesondere des Verteidigungsministers Artis Pabriks und des Justizministers Aigars Štokenbergs, unter besonderer Beobachtung. Pabriks und Štokenbergs hatten sich während der Koalitionsgespräche vehement gegen eine Regierungsbeteiligung der Rechtspopulisten ausgesprochen.

Die Regierungserklärung selbst enthielt keine Überraschungen. In sechzehn Abschnitten erklären die unterzeichnenden Minister von *Vienotība* und ZZS, in welche Richtung sie das Land in den kommenden Jahren zu führen beabsichtigen. Dabei handelt es sich trotz zahlreicher Unterpunkte zum überwiegenden Teil um Absichtserklärungen ohne Beschreibung der konkreten Umsetzungsstrategien. So ist es zwar das erklärte Ziel, das Haushaltsdefizit im Jahr 2011 auf sechs Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) zu drücken und im darauf folgenden Jahr auf drei Prozent, um so die Maastricht-Kriterien zu erfüllen und den Euro bis zum Jahr 2014 einführen zu können. Die

Die Schwarzarbeit soll wirkungsvoll bekämpft, der Energiemarkt liberalisiert sowie bis 2020 bis zu 40 Prozent des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energiequellen gespeist werden.

Erklärung, wie dies konkret geschehen soll, bleibt die Deklaration allerdings schuldig. Daneben soll die Schwarzarbeit wirkungsvoll bekämpft, der Energiemarkt liberalisiert sowie in einem Zeitraum bis 2020 bis zu 40 Prozent des Energiebedarfs aus erneuerbaren Energiequellen gespeist werden. Besonderes Augenmerk legen die Regierungspartner ferner auf die Bereiche Kultur, Gesundheit und Bildung, denen sie in ihrer Erklärung umfangreiche Absätze widmen.⁶

Einen allzu großen Handlungsspielraum hat die neue alte Regierung trotz einsetzender wirtschaftlicher Erholung ohnehin nicht. Zwar ist für das kommende Jahr ein Anstieg des BIP von 3,3 Prozent prognostiziert, nach einem Rückgang des Wirtschaftswachstums um 4,2 Prozent (2008),

6 | Vgl. Regierungserklärung (*Deklarācija par Ministru kabineta iecerēto darbību*) vom 02.11.2010: <http://mk.gov.lv/lv/mk/darbibu-reglamentejosie-dokumenti/valdibasd> [01.12.2010].

18 Prozent (2009) und 3,5 Prozent (2010) bedarf es jedoch noch weiterer guter Jahre, um an die Vorkrisenzeit anknüpfen zu können. Zudem müssen ebenso im kommenden Jahr nochmals bis zu 400 Millionen Lats (600 Millionen Euro) eingespart werden, um den vereinbarten Kreditgeberverpflichtungen nachzukommen. In einem im Oktober veröffentlichten Bericht empfiehlt die Weltbank weitere Reformen der Pensionen, der öffentlichen Verwaltung sowie des Gesundheits- und Bildungsbereichs. Dennoch, alleine mit Einsparungen wird das Haushaltsdefizit nicht unter die Sechs-Prozent-Marke zu drücken sein. Experten empfehlen einen behutsamen Anstieg der Steuerlast beispielsweise im Immobiliensektor oder bei der Kraftfahrzeugsteuer. Ebenso wird über eine Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes und die Einführung eines progressiven Steuersystems spekuliert.

Allein mit Einsparungen wird das Haushaltsdefizit nicht unter die Sechs-Prozent-Marke zu drücken sein. Experten empfehlen einen behutsamen Anstieg der Steuerlast.

ERSTE BEWÄHRUNGSPROBE

Ihre erste Bewährungsprobe hatte die neue Regierung bereits fünf Tage nach ihrer Bestätigung durch das Parlament. In einer dringend einberufenen Sitzung des Parlaments am 9. November stellte die Opposition einen Misstrauensantrag gegen den soeben in sein Amt berufenen Außenminister Girts Valdis Kristovskis. Die Opposition wirft dem Vorsitzenden des *Vienotība*-Bündnisses „russophobe Äußerungen“ sowie Kontakt zu nationalistischen Kreisen vor. Konkreter Auslöser des Antrags der Opposition war eine etwa ein Jahr zurückliegende E-Mail-Korrespondenz zwischen Kristovskis, zu dieser Zeit Vorsitzender der Bürgerunion und Mitglied des Rigaer Rates, und dem in den USA lebenden lettisch-amerikanischen Arzt Aivars Slucis. Slucis ist ein bekannter Nationalist, der immer wieder mit kritischen Texten und fragwürdigen Parallelen zwischen dem Holocaust an Millionen Juden im Dritten Reich mit dem Schicksal der Letten unter der sowjetischen Besatzung für Diskussionen sorgt.⁷

In einer E-Mail an Kristovskis vom 14. Oktober 2009 unter dem Titel „Do Latvians Surrender?“ äußerte Slucis Besorgnis über eine zunehmende Russifizierung Lettlands.

7 | Vgl. Aivars Slucis, „Holocausts“, *New York Times*, 01.12.1998, in: <http://vip.latnet.lv/LPRA/holocaust.htm> [01.12.2010].

Darin forderte er unter anderem die Aussetzung und Überprüfung aller Einbürgerungen seit 1991, die Öffnung der KGB-Akten sowie die Neuverhandlung über die lettisch-russische Grenzziehung in der Abrene-Pytalovo-Region. Darüber hinaus erklärt Slucis, dass er als Arzt russischen Patienten nicht die gleiche Behandlungen zukommen lassen könnte wie lettischen Patienten. Nach Angaben des Journalisten Lato Lapsa vom Internetportal pietiek.lv habe Kristovskis in seiner Antwort den Argumenten Slucis' weitgehend zugestimmt. Kristovskis bestreitet nicht den Kontakt zu Slucis, stellt die Zitate allerdings als aus dem Zusammenhang gerissen dar. Ebenso ist bekannt geworden, dass Kristovskis' Partei *Pilsoniskā Savienība* vor der Parlamentswahl eine Spende von Aivars Slucis in Höhe von umgerechnet ca. 16.000 Euro entgegengenommen hat. Kurz vor der Misstrauensabstimmung am 9. November beschloss der Parteivorstand die Rücküberweisung des Betrags.

Seit Bekanntwerden des Schriftverkehrs wird das Verhältnis des lettischen Chefdiplomaten zu nationalistischen Kreisen jedoch in verschiedenen Internet-Foren eingehend diskutiert. Auf der Facebook-Seite der Mayo-Kliniken, in denen Aivars Slucis als Radiologe angestellt ist, wird lebhaft über dessen grundsätzlicher Auslegung des Hippokratischen Eids diskutiert.⁸ Die Angelegenheit belastet auch die Koalition, da sich neben der Opposition auch Aivars Lembergs, Bürgermeister von Ventspils und Spitzenkandidat des Koalitionspartners Union von Grünen und Bauern (ZZS), für die Demission des Außenministers aussprach. Zwar hat Lembergs selbst weder Ministeramt noch Parlamentsmandat inne, dennoch ist sein Einfluss als Geldgeber der ZZS und graue Eminenz der Partei nicht zu unterschätzen. Gleichwohl hielt die Koalition diesem ersten Belastungstest stand. 51 von 99 Abgeordneten stimmten gegen die Absetzung des Außenministers.

Die Koalition hielt dem ersten Belastungstest stand. 51 von 99 Abgeordneten stimmten gegen die Absetzung des Außenministers.

8 | <http://www.facebook.com/MayoClinic> [15.12.2010]; Vadim Trukhachev, „Latvian Nazism desecrates the Hippocratic Oath“, *Pravda*, in: http://english.pravda.ru/world/ussr/09-11-2010/115704-latvian_nazism-0/ [15.12.2010]; Maxim Nemov, „Doctor Slucis should be glad“, in: <http://win.ru/en/topic/5823.phtml> [15.12.2010].

AUSBLICK

Der Misstrauensantrag gegen Außenminister Kristovskis zeigt, dass die Opposition nichts unversucht lassen wird, die Regierung von Beginn an zu destabilisieren. Es ist abzusehen, dass es größter Disziplin der Koalitionspartner bedarf, um den in der Regierungserklärung aufgeführten Absichten auch konkrete Taten folgen zu lassen.

Die Bevölkerung hat das zweite Kabinett Dombrovskis mit einem respektablen Vertrauensvorschuss versehen. Trotz des zweitbesten Wahlergebnisses einer politischen Gruppierung seit der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Lettlands wird das Regieren in der gegenwärtigen Konstellation dennoch ein Kraftakt werden. Neben dem Austarieren der Interessen des Koalitionspartners ZZS müssen die unterschiedlichen Strömungen innerhalb von *Vienotība* zusammengeführt und zu gemeinsamen politischen Entscheidungen kanalisiert werden. Noch ist *Vienotība* ein Zusammenschluss im Kern eher heterogener Parteien. Ein Parteistatut und eine gemeinsame Parteistruktur fehlen noch. Beides wird über kurz oder lang erforderlich sein, um dem für die Wahl entworfenen Corporate Design auch eine Corporate Identity folgen zu lassen.

Angesichts zahlreicher Parteiwechsel und Neugründungen in den vergangenen zwanzig Jahren ist zwar auch dies keine Gewähr für den dauerhaften Erfolg einer politischen Gruppierung. Die Zeit scheint jedoch günstig

für den Aufbau einer nachhaltigen politischen Bewegung, die aufgrund ihrer Ideen und Persönlichkeiten in der Lage ist, die Menschen dauerhaft an sich zu binden und zur Mitarbeit am Gemeinwohl zu aktivieren. Dies erfordert freilich ein hohes Maß an Führungsstärke, insbesondere auch des Ministerpräsidenten.

Die Zeit scheint günstig für den Aufbau einer nachhaltigen politischen Bewegung, die aufgrund ihrer Ideen und Persönlichkeiten in der Lage ist, die Menschen dauerhaft an sich zu binden.

Wenn Dombrovskis die Zeichen der Zeit erkennt und sich stärker als bisher neben seiner Aufgabe als erster Beamter im Staate auf die ihm zgedachte Führungsrolle einlässt, wird er noch einige gute Jahre an der Spitze der Reformbewegung im Amt des Ministerpräsidenten haben. Bereits jetzt schickt er sich mit seinen bislang zwanzig Dienstmonaten an, zum am längsten dienenden Regierungschef

in der Geschichte des Landes zu werden – elf Ministerpräsidenten hatte Lettland seit dem Jahr 1991. Insofern könnte die Krise für Lettland eine schlussendlich positive Entwicklung befördert und Stabilität sowohl in das wirtschaftliche als auch in das politische System gebracht haben.

Das Manuskript wurde am 22. November 2010 abgeschlossen.